

Ausstellungsprogramm 2018

Sonderausstellungen

Wallrafs Erbe

Ein Bürger rettet Köln
23. März bis 8. Juli 2018

Es war einmal in Amerika

300 Jahre US-amerikanische Kunst
23. November 2018 bis 24. März 2019

Im Graphischen Kabinett

Der Brief und die Zeichnung

23. Februar bis 21. Mai 2018

Rubens, Jordaens & Co

Zeichnende Meister aus Flandern
15. Juni bis 9. September 2018

Schatten im Blick?

28. September 2018 bis 13. Januar 2019

Sammlungspräsentationen

Sonntag des Lebens

Lifestyle im Barock
13. Juli 2018 bis 30. Juni 2019

Wallrafs Erbe

Ein Bürger rettet Köln

23. März bis 8. Juli 2018

Am 9. Mai 1818 unterzeichnet der Theologe, Universalgelehrte, Universitätsrektor und Sammler Ferdinand Franz Wallraf (1748-1824) sein Testament zugunsten der Stadt Köln. Sein letzter Wille besagt, dass seine umfangreiche und vielfältige Sammlung „zu ewigen Tagen“ in seiner Heimatstadt „zum Nutzen der Kunst und Wissenschaft“ verbleibt. Heute, 200 Jahre später, ist es an der Zeit, diesen außergewöhnlichen Menschen zu feiern. Das Wallraf-Richartz-Museum widmet ihm deshalb eine eigene Ausstellung über Leben und Werk seines ersten Stifters und Namensgebers. Gemeinsam mit der Universität zu Köln und dem Kölnischen Stadtmuseum würdigt das Haus nicht nur Wallrafs Leistung für die Stadt, sondern fragt auch nach seiner Bedeutung heute. Ohne seinen leidenschaftlichen Einsatz in bewegten Zeiten unter französischer und später preußischer Herrschaft würde die vielfältige Kölner Museumslandschaft heute so nicht existieren. Darüber hinaus beleuchtet die Ausstellung den Sammler aus politischer wie kulturpolitischer Perspektive, um eine Neubewertung seiner Person zu erreichen

Um die vielen Facetten von Ferdinand Franz Wallraf präsentieren zu können, hat Kölns ältestes Museum alle Institutionen, die mit der ursprünglichen Wallraf-Sammlung verbunden sind, eingeladen, sich an „Wallrafs Erbe“ zu beteiligen: dazu gehören die Universitäts- und Stadtbibliothek, das Historische Archiv der Stadt Köln, das Römisch-Germanische Museum, das Museum Schnütgen und das Museum für Angewandte Kunst. Dank dieser großangelegten Kooperation zeigt die Ausstellung eine Vielzahl von Gemälden, Zeichnungen, antiken Werken, naturwissenschaftlichen Geräten und Apparaturen, kostbaren Büchern und Handschriften, Skulpturen und kunstgewerblichen Gegenständen. Zudem dienen zeitgenössische Darstellungen und Besucherberichte als Leitfaden, dem Sammler Wallraf einen „Hausbesuch“ abzustatten.

Es war einmal in Amerika

300 Jahre US-amerikanische Kunst

23. November 2018 bis 24. März 2019

Im Winter 2018/19 widmet sich das Wallraf-Richartz-Museum mit einer großen Überblicksausstellung der US-amerikanischen Kunst zwischen 1650 und 1950. Die Schau beginnt mit Werken aus der Kolonialzeit, führt zu den Meistern des amerikanischen Realismus und endet mit Beispielen des Abstrakten Expressionismus. Mehr als 120 Leihgaben aus den renommiertesten Sammlungen und Museen der Vereinigten Staaten und Europa holt das Wallraf für „Es war einmal in Amerika“ nach Köln. Die meisten davon waren bisher nur selten oder noch nie in Deutschland zu sehen.

Dank der herausragenden Qualität der Exponate erhalten die Besucher einen einzigartigen Einblick in die faszinierende Vielfalt von drei Jahrhunderten US-amerikanischer Kunst. Wie lebendig, innovationsbereit und experimentierfreudig diese war, veranschaulichen sowohl weltberühmte als auch hierzulande kaum bekannte Gemälde, Skulpturen und Fotografien sowie Beispiele der Native American Art. Aufgeteilt in acht Ausstellungskapitel spiegeln die Exponate in chronologischer Abfolge grundlegende künstlerische Entwicklungen und Strömungen. Die Schau beweist eindrucksvoll, dass es nicht „die eine“ US-amerikanische Kunstgeschichte gibt, sondern eine Vielzahl derer.

„Es war einmal in Amerika“ bietet einem breiten Publikum die einmalige Chance, der US-amerikanischen Kunst mit einem aktuellen Blick zu begegnen und nicht zuletzt auch das jeweils eigene Amerikabild zu erweitern. Nach Inhalt und Umfang wird die Sonderschau im Wallraf die erste ihrer Art in Deutschland sein. Die Ausstellung wird gefördert von der Kunststiftung NRW.

Im Graphischen Kabinett

Der Brief und die Zeichnung

23. Februar bis 21. Mai 2018

Wer schreibt in Zeiten von WhatsApp, Twitter und Instagram eigentlich noch einen Brief und verziert ihn womöglich sogar mit einer eigenen Zeichnung, um das Gesagte zu unterstreichen? Was heute kaum mehr stattfindet, war im analogen Zeitalter noch weit verbreitet. So finden sich in der 65.000 Blatt umfassenden Graphischen Sammlung des Wallraf-Richartz-Museums zahlreiche Zeichnungen und Briefe, die die Wechselbeziehung zwischen beiden Medien eindrucksvoll veranschaulichen und die Frage aufwerfen: Wann wird der Brief zur Zeichnung und wann die Zeichnung zum Brief? Diese Frage rückt das Museum nun in den Mittelpunkt einer eigenen Ausstellung, in der Kabinett neben persönlichen Schreiben von Peter Paul Rubens und Johann Wolfgang Goethe auch außergewöhnliche Künstlerbriefe von Justinus Kerner und Johann de Peters sowie selbst bemalte Postkarten von Emil Orlik und Lovis Corinth zu sehen sein werden.

Rubens, Jordaens & Co

Zeichnende Meister aus Flandern

15. Juni bis 9. September 2018

Von vielen flämischen Künstlern besitzt das Wallraf-Richartz-Museum neben wunderbaren Gemälden auch großartige Zeichnungen und oft stehen beide in einer engen Beziehung zueinander. Wer wissen möchte, wie zum Beispiel das wunderbare Rubensgemälde „Juno und Argus“ entstand, der sollte sich mit den Zeichnungen des Meisters beschäftigen, denn sie verraten sehr viel über den kreativen Schaffensprozess. Um neben Rubens auch noch andere flämische Meister des 17. und 18. Jahrhunderts besser kennenlernen zu können, präsentiert das Wallraf seinen Besuchern im Sommer 2018 eine große Auswahl an Zeichnungen von Jacob Jordaens, Caspar de Crayer, Gerard Seghers und David Teniers. In der Ausstellung sind alle Zeichnungstypen vertreten: von der spontan aufs Papier geworfenen Skizze über die mit großer Akribie ausgeführte Kopie, der minutiösen Detail- oder Portraitstudie bis hin zum fertigen Kompositionsentwurf. Höhepunkt sind zwei im Jahre 2007 entdeckte Kreidezeichnungen von Peter Paul Rubens.

Schatten im Blick?

28. September 2018 bis 13. Januar 2019

Im Herbst 2018 begibt sich das Wallraf auf Spurensuche nach einem besonders flüchtigen und schwierig darzustellenden Phänomen: dem Schatten. Die Besucher werden auf eine (kunst-)historische Entdeckungsreise eingeladen, die in der frühen Neuzeit startet. Künstler wie Leonardo da Vinci und Albrecht Dürer widmen sich als Erste der geometrischen Konstruktion von Schatten. Die bei genauer Betrachtung „konfusen“ Schattenränder und Schlagschatten stellen viele andere Künstler vor eine große Herausforderung. Wie die Graphikschau zeigt, entwickelt sich erst im 17. Jahrhundert ein eigenes Verständnis für das Phänomen des Schattens, das die besonderen Projektionsverhältnisse im Sonnenlicht berücksichtigt. Anhand von dreißig druckgraphischen Blättern aus dieser Zeit wird die Entwicklung der Schattendarstellung anschaulich nachgezeichnet. Die Ausstellung wird kuratiert von Tim Otto Roth, Konzeptkünstler, Kunst- und Wissenschaftshistoriker sowie Experte auf dem Gebiet der Schattendarstellungen.

Sammlungspräsentationen

Sonntag des Lebens

Lifestyle im Barock

13. Juli 2018 bis 30. Juni 2019

Rauschende Roben, vornehme Kulissen, exotische Früchte und edle Accessoires – Porträts und Stillleben der Barockzeit spielen meist auf der Sonnenseite des Lebens. Doch verbergen sich hinter den dargestellten Personen und dekorativen Arrangements nicht selten abenteuerliche Schicksale und doppelbödige Geschichten. In seiner neuen Sammlungspräsentation „Sonntag des Lebens“ bietet das Wallraf besonders reizvollen, selten gezeigten oder frisch restaurierten Gemälden eine eigene Bühne. Auf ihr treten ausnahmslos schillernde Persönlichkeiten auf, die sich von Meistern wie Tintoretto, Nicolaes de Largillière, Jan Mijtens und Nicolaes Verkolje malen ließen. Ein besonderes Ausstellungshighlight bildet die „gemalte Biografie“ von Everhard Jabach. Vier Porträts präsentieren den berühmten Kölner Bankier und Sammler in verschiedenen Lebensphasen. Besonders prunkvoll erscheint dabei eine Leihgabe aus belgischem Privatbesitz, die den jugendlichen Jabach zeigt, so wie ihn der flämische Starporträtist Anthonis van Dyck einst sah.